

Abstracts-Dienst / Literaturspiegel

Der Abstracts-Dienst/Literaturspiegel der *Zeitschrift für Anomalistik* will kurz aktuelle Aufsätze mit Relevanz für die Anomalistik vorstellen, die in herkömmlichen akademischen (d.h. natur-, sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie medizinischen) Fachzeitschriften erschienen sind. Die Auswahl der zusammengefassten Arbeiten erfolgt stichprobenartig und ist als pragmatischer Literaturspiegel gedacht, will also keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität erheben. Dennoch soll diese kleine Rubrik zwei wichtige Funktionen erfüllen: Zunächst ist sie als Informationsservice für unsere Leser gedacht, die keinen oder nur beschränkten Zugriff auf akademische Zeitschriften haben. Darüber hinaus soll sie die Rezeption von anomalistischen Themen im wissenschaftlichen Mainstream dokumentieren und somit eine kontinuierliche Standortbestimmung der Anomalistik dort vornehmen, wo wissenschaftliche Erkenntnis laufend verhandelt wird: innerhalb der internationalen Fachzeitschriftenlandschaft.¹

Frauke Schmitz-Gropengießer & Gerhard Mayer

Adamatzky, A. (2022). Language of fungi derived from their electrical spiking activity. Royal Society Open Science, 9, 211926. <https://doi.org/10.1098/rsos.211926>

[Sprache der Pilze, abgeleitet von ihrer elektrischen Spike-Aktivität]

Zusammenfassung: Pilze zeigen Schwankungen des extrazellulären elektrischen Potenzials, die über in ein von Myzel besiedeltes Substrat oder direkt in Sporokarpien eingeführte Differentialelektroden aufgezeichnet werden. Wir haben die elektrische Aktivität von Australischen Geisterpilzen (*Omphalotus nidiformis*), Samtfußrüblingen (*Flammulina velutipes*), Spaltblättlingen (*Schizophyllum commune*) und Puppen-Kernkeulen (*Cordyceps militaris*) analysiert. Die Spike-Charakteristika sind artspezifisch: Die Spike-Dauer variiert zwischen 1 und 21 Stunden und die Amplitude zwischen 0,03 und 2,1 mV. Wir haben festgestellt, dass Spikes häufig zu

¹ Wir möchten die Leser:innen einladen, uns auf potenzielle Kandidaten für den Abstract-Dienst der ZfA aufmerksam zu machen. Vorschläge für geeignete Beiträge aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften bitte per E-Mail an mayer@anomalistik.de. Unser besonderer Dank gilt Ulrich Magin und Harald Grauer, die uns mit einigen diesbezüglichen Hinweisen versorgt haben.

Ketten gruppiert sind. Unter der Annahme, dass Pilze elektrische Aktivitätsspitzen zur Kommunikation und Informationsverarbeitung in Myzelnetzwerken nutzen, gruppieren wir Spikes zu Wörtern und führen eine linguistische und informationsbezogene Komplexitätsanalyse der Pilz-Spike-Aktivität durch. Wir zeigen, dass die Wortlängenverteilungen bei Pilzen denen menschlicher Sprachen entsprechen. Außerdem erstellen wir algorithmische und Liz-Zempel-Komplexitätshierarchien für Pilzsätze und zeigen, dass die Art *S. commune* die komplexesten Sätze generiert.

Crouch, K. M., Cramer, H., Rees, G. M., Sharp, D., Barrett, D. C., & Cabral, C. (2025). What do complementary and alternative medicines mean to UK dairy farmers and how do they use them? *Frontiers in Veterinary Science*, 12, 1504777. doi: 10.3389/fvets.2025.1504777

[Was bedeuten komplementäre und alternative Arzneimittel für britische Milchbauern, und wie setzen sie diese ein?]

Zusammenfassung: **Hintergrund:** Komplementär- und Alternativmedizin (CAM) wird von einigen Landwirten zur Unterstützung von Maßnahmen zum Gesundheitsmanagement ihrer Herden eingesetzt. Ein Großteil der Tierärzteschaft steht der CAM kritisch gegenüber, da sie diese als Widerspruch zur evidenzbasierten Praxis betrachtet. Es ist wenig darüber bekannt, welche CAM-Methoden in landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt und wie diese angewendet werden. Auch ist unklar, welche Produkte oder Praktiken Landwirte unter CAM verstehen. Dieser Artikel berichtet über eine Studie, die den Einsatz von CAM in Milchviehbetrieben im Vereinigten Königreich untersucht. **Methoden:** Es wurden zwanzig Betriebe mit unterschiedlichen Managementsystemen und Herdengrößen rekrutiert. Aufgrund der durch Covid-19 bedingten Bewegungsbeschränkungen wurden 24 Landwirte persönlich, per Telefon oder per Videokonferenz befragt. 16 Betriebe wurden besucht, um Beobachtungsdaten mithilfe ethnografischer Feldnotizen und Fotos zu sammeln. Die Interviews wurden mithilfe von thematischen Interviewleitfäden durchgeführt und untersuchten die Erfahrungen der Teilnehmer mit CAM und den potenziellen Einfluss auf den Einsatz von Antibiotika. Die Interviews wurden aufgenommen, transkribiert und mit der Software NVivo thematisch analysiert. **Ergebnisse:** Unter den teilnehmenden Milchviehhaltern wurden unterschiedliche Ansichten und Konzeptualisierungen von CAM festgestellt. CAM wurde in der Regel nicht als ein bestimmtes Produkt oder Instrument des Gesundheitsmanagements angesehen, sondern umfasste eine Reihe von Strategien und Philosophien des Gesundheitsmanagements. Die Ergebnisse zeigten, dass einige Landwirte eine Reihe von komplementären und alternativen Arzneimitteln und Ansätzen für die Tiergesundheit in Milchviehbetrieben ausprobieren

und anwenden. Einige Landwirte betrachteten Lebensmittel, im Laden gekaufte Produkte, Umweltanreicherung, eingehende Tierbeobachtungen und Technologie als Teil ihres CAM-Ansatzes. Die Landwirte verbanden CAM mit ganzheitlichem Gesundheitsmanagement und Tierschutz. CAM war Teil einer umfassenderen Philosophie in Bezug auf ganzheitliche Landwirtschaft und Landnutzung und wurde manchmal eingesetzt, um sie dabei zu unterstützen, einen übermäßigen Einsatz von Antibiotika zu vermeiden. **Diskussion:** Landwirte nutzen CAM, wobei ihre Vorstellung davon komplex ist. Die Landwirte konsultierten verschiedene Ressourcen und Interessengruppen, um CAM und konventionelle Medizin zu verstehen. Das Interesse der Landwirte an CAM verdient weitere Beachtung. Dies könnte Milchviehhalter dabei unterstützen, den Einsatz von Antibiotika mit tierärztlicher Unterstützung verantwortungsbewusst zu reduzieren.

Jacobson-Tepfer, E. (2025, June 5). From Monumental Realism to Denatured Beast: The Transformation of the Elk Image in Rock Art of the Altai Mountains (Mongolia) and its Cultural Implications. <https://www.cambridge.org/core/journals/cambridge-archaeological-journal/article/from-monumental-realism-to-denatured-beast-the-transformation-of-the-elk-image-in-rock-art-of-the-altai-mountains-mongolia-and-its-cultural-implications/F0B06AC58D87BA515D45C9674D103C80>

[Vom monumentalen Realismus zum entarteten Tier: Die Wandlung des Elchbildes in der Felskunst des Altai-Gebirges (Mongolei) und ihre kulturellen Implikationen]

Zusammenfassung: Die prähistorischen Felszeichnungen im Altai-Gebirge (westliche Mongolei) reichen vom späten Paläolithikum (ca. 12.000 v. Chr.) über das Ende der Bronzezeit (ca. 2800–800 v. Chr.) bis in die ersten Jahrhunderte der Eisenzeit (spätes erstes Jahrtausend v. Chr.). Innerhalb dieser alten Tradition gab es das Bild des Elchs (*Cervus elaphus sibiricus*) von allen Tierdarstellungen am längsten, doch unterlag es im Laufe der Jahrtausende einem radikalen Wandel. Was als Bild begann, das einen primitiven, monumentalen Realismus widerspiegeln, verwandelte sich in der Bronzezeit in einen Ausdruck von vitalem Naturalismus. Am Ende der Bronzezeit begann sich das Bild zu einem stark stilisierten Symbol für Status, Clan-Identität oder vielleicht auch Geschlecht zu wandeln und degenerierte schließlich zu einem wolfsähnlichen Tier. Seine Veränderungen stehen möglicherweise in Zusammenhang mit regionalen Umweltveränderungen und den daraus resultierenden sozialen Anpassungen. Dieser Aufsatz präsentiert die Geschichte des Elchbildes in der Felskunst des Altai und versucht, seine Wandlung an der Schnittstelle zwischen Nord- und Zentralasien zu verstehen. Obwohl sich diese Analyse auf eine Bildtradition aus einer geografischen Region konzentriert, zeigt sie, wie Mate-

rialien, die aus den Ausdrucksformen der menschlichen Kultur stammen, wichtige Einblicke in die Art und Weise bieten, wie sich Gesellschaften als Reaktion auf lang anhaltende Umweltveränderungen nicht nur archäologisch, sondern auch psychologisch entwickeln.

Knuth, K. H. Ailleris, P., Agrama, H.A. et al. (2025, June 1). The new science of Unidentified Aerospace-Undersea Phenomena (UAP). *Progress in Aerospace Sciences*, 156, 101097. <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0376042125000235>

[Die neue Wissenschaft der nicht identifizierten Luft- und Unterwasserphänomene (UAP)]

Zusammenfassung: Nach Jahrzehnten der Ablehnung und Geheimhaltung ist klar geworden, dass eine beträchtliche Anzahl von Regierungen weltweit unbekannte Luft- und Unterwasserphänomene (UAP), früher bekannt als unbekannte Flugobjekte (UFOs), ernst nimmt – und dennoch offenbar nur wenig über sie weiß. Infolgedessen ziehen diese Phänomene zunehmend die Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern auf der ganzen Welt auf sich, von denen einige kürzlich Forschungsinitiativen ins Leben gerufen haben, um UAP zu beobachten und wissenschaftlich zu untersuchen. In diesem Artikel geben wir einen Überblick über etwa 20 historische Regierungsstudien aus den Jahren 1933 bis heute (in Skandinavien, im Zweiten Weltkrieg, in den USA, Kanada, Frankreich, Russland und China), mehrere historische private Forschungsstudien (Frankreich, Großbritannien, USA) sowie aktuelle und laufende wissenschaftliche Forschungsinitiativen (Irland, Deutschland, Norwegen, Schweden, USA). Unser Ziel ist es dabei, das bestehende globale und historische Wissenschaftsnarrativ rund um UAP zu verdeutlichen. Die Studien reichen von der Entwicklung und dem Einsatz von Feldstationen bis hin zur Sammlung und Analyse von Zeugenberichten aus aller Welt. Wir widerlegen die weit verbreitete Fehlannahme, dass UAP ein amerikanisches Phänomen seien, und zeigen, dass UAP wissenschaftlich untersucht werden können und auch bereits untersucht wurden. Unser Ziel ist es, zukünftigen Studien zu ermöglichen, auf die große Zahl der zuvor dokumentierten Erfahrungen zurückzugreifen.

Tadajewski, M. (2024). Beyond the extended and distributed ‘self’: from subliminal extended selves to nonlocality and neurocapitalism. *Journal of Marketing Management*, 40, 7–8, 662–674, DOI: 10.1080/0267257X.2024.2346019

[Über das erweiterte und verteilte „Selbst“ hinaus: Von unterschwelliger erweiterten Selbsten zu Nichtlokalität und Neurokapitalismus]

Zusammenfassung: Russ' (Belk, 1988) Erweiterung von William James' Überlegungen zum Selbst hat die interpretative und konsumkulturelle Theorieforschung erheblich vorangetrieben. In diesem Beitrag werde ich einen anderen Ansatz für die Auseinandersetzung mit James' Werk skizzieren, nämlich den über die parapsychologische Forschung. Dieser Bereich wird anschließend in einen Zusammenhang gebracht mit aktuellen Debatten über Quantenvernetzung, Nichtlokalität, Gehirn-Computer-Schnittstellen und „kapitalistisch-materialistischer“ Telepathie. Dieses Unterfangen ist zunächst eine Antwort auf Russ' These, dass „das, was wir als ‚Selbst‘ bezeichnen, in Wirklichkeit ‚Selbste‘ sind. Neben verteilten Selbsten und multiplen Selbsten, die zwischen Individuen geteilt werden, gibt es auch multiple Selbste innerhalb von Individuen“ (Belk, 2024, S. 571). Es baut auf entsprechenden Darstellungen von Eric J. Arnoulds und Craig J. Thompsons auf, indem es materialistische und postmaterialistische Perspektiven auf die Dynamik zwischen Menschen und die technologischen Möglichkeiten der Mensch-Computer-Interaktion bietet. Wie wir sehen werden, ermutigt uns William James, multiple Selbste, multiple Bewusstseinsebenen und die *übersinnliche* Erweiterung des Selbst anzuerkennen.

Tuboly, A. T. (2025). On the value of pseudoscience and its philosophical study. European Journal for Philosophy of Science, 15, article number 43. <https://doi.org/10.1007/s13194-025-00672-2>

[Über den Wert der Pseudowissenschaft und ihre philosophische Untersuchung]

Zusammenfassung: In der Wissenschaftsphilosophie werden Pseudowissenschaften (wie Kryptozoologie, Homöopathie, Flat-Earth-Theorie, Impfgegner-Aktivismus usw.) überwiegend negativ betrachtet. Sie gelten nicht nur als falsch, sondern sogar als gefährlich, da sie versuchen, unsere besten wissenschaftlichen Theorien nachzuahmen und so ohne entsprechende Qualifikationen Respekt und Vertrauen in der Öffentlichkeit zu erlangen. Infolgedessen haben Philosophen traditionell erhebliche Anstrengungen unternommen, um echte Wissenschaften und wissenschaftliche Theorien von Pseudowissenschaften abzugrenzen. Da sich diese allgemeinen Abgrenzungsversuche wiederholt als gescheitert erwiesen haben, verfolgt die vorliegende Arbeit einen anderen und etwas positiveren Ansatz zur Untersuchung von Pseudowissenschaften. Mein Hauptargument ist nicht, dass wir Pseudowissenschaften so akzeptieren sollten, wie sie sind, sondern vielmehr, dass die Beschäftigung mit ihnen tatsächlich wertvolle und wichtige Erkenntnisse liefert, von denen in den verschiedenen Abschnitten des Artikels mindestens sechs aufgeführt sind. Anhand zahlreicher Beispiele wird gezeigt, wie uns die (Untersuchung von) Pseudowissenschaften etwas über die Wissenschaft, uns selbst und die Gesellschaft lehren

kann, weshalb dafür plädiert wird, dass wir als Philosoph:innen mehr Zeit und Energie darauf verwenden sollten, uns mit solchen Überzeugungen und Theorien auseinanderzusetzen, um ihre schädlichen Auswirkungen zu beheben.

Villarroel, B., Guergouri, H., Solano, E., Streblyanska et al. (2025, July). Aligned, multiple-transient events in the First Palomar Sky Survey. https://www.researchgate.net/publication/394040040_Aligned_multiple-transient_events_in_the_First_Palomar_Sky_Survey-DOI:10.13140/RG.2.2.17502.14402

[Ausgerichtete Ereignisse mit mehreren Transienten in der ersten Palomar-Durchmusterung des Himmels]

Zusammenfassung: Alte, digitalisierte astronomische Bilder, die vor dem Zeitalter der bemannten Raumfahrt aufgenommen wurden, bieten einen seltenen Einblick in den Himmel vor der Ära der künstlichen Satelliten. In diesem Artikel stellen wir die ersten optischen Suchvorgänge nach künstlichen Objekten mit hohen Spiegelreflexionen in der Nähe der Erde vor. Wir folgen der von Villarroel et al. (2022) vorgeschlagenen Methode und verwenden daraus eine transiente Stichprobe (Solano et al., 2022). Wir benutzen Bilder aus der First Palomar Sky Survey, um nach mehreren (innerhalb einer Plattenbelichtung) Transienten zu suchen, die nicht nur punktförmig, sondern auch entlang eines schmalen Bandes ausgerichtet sind. Wir stellen eine Auswahlliste der vielversprechendsten Kandidaten vor, darunter einen mit einer statistischen Signifikanz von $\sim 3,9\sigma$. Wie in früheren Fällen (Villarroel et al., 2021; Solano et al., 2023) gibt es keine bekannten astrophysikalischen oder instrumentellen Erklärungen, die diese Ereignisse vollständig erklären könnten. Wir untersuchen verbleibende Möglichkeiten, darunter schnelle Reflexionen von stark reflektierenden Objekten in geosynchroner Umlaufbahn oder Emissionen von künstlichen Quellen hoch über der Erdatmosphäre. Bemerkenswert ist, dass der Kandidat mit $\sim 3,9\sigma$ zeitlich mit dem UFO-Überflug über Washington D.C. im Jahr 1952 zusammenfällt und ein weiterer (ein Kandidat mit $\sim 2,0\sigma$) innerhalb eines Tages nach dem Höhepunkt der UFO-Welle von 1954 liegt (Figuet, 1980). Wir finden auch ein hochsignifikantes ($\sim 22\sigma$) Defizit an Transienten bei Solano et al. (2022) innerhalb des Erdschattens, was die Interpretation stützt, dass die Reflexion des Sonnenlichts eine Schlüsselrolle bei der Entstehung dieser Ereignisse spielt. Diese Studie sollte als erste Untersuchung des Potenzials archivarischer Fotoaufnahmen zur Aufdeckung transienter Phänomene betrachtet werden, und wir hoffen, dass sie zu systematischeren Recherchen in historischen Datensätzen anregt.

Wallin, P., & Martinsson-Wallin, H. (2025, August). From ritual spaces to monumental expressions: rethinking East Polynesian ritual practices. *Antiquity*, 99(406), 1082–1097. <https://www.cambridge.org/core/journals/antiquity/article/from-ritual-spaces-to-monumental-expressions-rethinking-east-polynesian-ritual-practices/62A6EBCEFD-2F00800D6769630CB4B3F2>. DOI: <https://doi.org/10.15184/aqy.2025.10096>

[Von rituellen Räumen zu monumentalen Ausdrucksformen: Rituale in Ostpolynesien neu denken]

Zusammenfassung: Ebenso wie bei der Besiedlung der Pazifikinseln wird angenommen, dass sich die monumentale rituelle Architektur Ostpolynesiens von Westpolynesiens aus verbreitet hat. Durch die erneute Untersuchung der Fülle an absoluten Datierungen, die aus rituellen Kontexten auf diesen verschiedenen Inseln verfügbar sind, stellen die Autoren diese Verallgemeinerung in der polynesischen rituellen Baukunst in Frage und bestimmen drei Entwicklungsphasen. Sie argumentieren, dass die anfängliche Migration von West nach Ost das Konzept ritueller Räume, die durch aufgestellte Steine gekennzeichnet sind, zwischen 1000 und 1300 n. Chr. verbreitete, dann die Formalisierung von Monumenten zwischen 1300 und 1600 n. Chr. in die entgegengesetzte Richtung diffundierte, bevor Megastrukturen aus einer lokalisierten Hierarchisierung hervorgingen, vielleicht am frühesten auf Rapa Nui zwischen 1350 und 1500 n. Chr.